

## **NH 8: Paulus und die Frauen – hatte er Recht?**

Worum geht es in den folgenden Übersetzungen?

1. Frauen dürfen das Wort ergreifen
2. Frauen sind völlig gleichwertig
3. Frauen sind wichtig
4. Interpretationen verschiedener Lösungsansätze
5. Ein Zwei-Wege-Briefverkehr
6. Nur Männer in der Zuhörerschaft

Inhaltlich kurz zusammengefasst: In den Schriften des Paulus ist klar ersichtlich, dass Frauen {in der Gemeinde} bereits das Wort ergreifen. Paulus behandelt Frauen als ehrbare Gegenüber auf Augenhöhe. Wir werden auch sehen, dass Paulus Frauen in geistlichen Ämtern in der Gemeinde und in seiner Theologie als sehr wichtig erachtet. Wir entnehmen dies seinen Schriften; dem, was er über die Frauen schrieb, mit denen er es zu tun hatte. Dann widmen wir uns einigen vorgefundenen interpretierten Lösungsansätzen, um ein besseres Verständnis über die Schwierigkeit in Bezug auf das Schweigen der Frauen in allerlei Abschnitten der Briefe zu erhalten. Thema ist auch der Briefverkehr, der natürlich zweiseitig stattfand {Sender-Empfänger}<Sender-Empfänger}. Und wir werden das Argument in den Ring werfen, dass es sehr möglich ist, dass die Zuhörerschaft, welche wir im 1 Korintherbrief antreffen, rein männlich war.

Alle diese Ideen, welche ich hier präsentiere, unterliegen natürlich Ihrem letztendlichen Urteil. Wir schauen einfach, ob sich Ihre Gedanken und meine Gedanken der vorliegenden Beweislage beugen, oder nicht.

### **Frauen dürfen das Wort ergreifen**

Im heutigen Zeitalter der Gleichberechtigung ist eine der beschämendsten Angelegenheiten im Neuen Testament die Lehre des Paulus über Frauen.

Die Briefe, welche dem Apostel Paulus von Gelehrten zugeschrieben werden, sind in zwei Kategorien aufgeteilt:

- Jene, von denen man mit Sicherheit sagen kann, dass der Apostel Paulus sie selbst schrieb; sie heißen die „unumstrittenen“ Paulusbriefe {Authentische Paulusbriefe}
- Jene, die bald einmal nach seinem Tod geschrieben wurden, um seinen Namen zu ehren, nennt man generell „die umstrittenen“ Paulusbriefe {Unechte Paulusbriefe}. Bei diesen sind die Chancen hoch, dass der Apostel Paulus sie nicht selbst schrieb, sondern sie nur in seinem Namen geschrieben wurden.

Einer der Briefe, der als authentischer Paulusbriefen gerechnet wird, ist der 1 Korintherbrief. Genau hier lesen wir die Worte, die heutzutage einer kulturellen Blasphemie gleichkommen, egal, welche Übersetzung wir bevorzugen.

**1 Kor 14,34 „.....sollen die Frauen in den Versammlungen schweigen, es ist ihnen nicht gestattet zu reden: Sie sollen sich unterordnen, wie auch das Gesetz sagt“.**

Es gibt mehrere unvermeidbare Probleme, wenn man versucht zu verstehen, dass dieser Text von Paulus stammt und daher von ihm gutgeheißen wird. Diese Probleme haben aber nichts mit unserer modernen, gleichheitsverliebten Gleichstellungsgesellschaft zu tun. Sondern die Probleme ergeben sich bezüglich anderer Aussagen des Paulus und der Aussagen derer, die seine Biographie schrieben und dabei die obige Aussage des Paulus im Widerspruch sehen.

Paulus bekräftigte den geistlichen Dienst der Frauen in ihren verschiedenartigen Weisen, miteingeschlossen die verbale Formulierung von Gedankengängen wie Gebet und Prophetie, wie wir nachlesen können in 1 Korinther.

**1 Kor 11,5 Jede Frau aber die betet oder prophetisch redet und dabei ihr Haupt nicht verhüllt, entehrt ihr Haupt.**

Was dieser Aussage voraus geht und was nach dieser Aussage folgt, ist ein Argument, welches in seiner historischen und seinem kulturellen Umfeld Sinn ergab, während es für uns heute praktisch nicht mehr einordenbar ist.

Was man eindeutig aus dieser Aussage ablesen kann ist jedoch, dass der Apostel Paulus Frauen nicht verbietet das Wort zu ergreifen, auf jeden Fall nicht bezüglich Gebet und Prophetie. Die Frage, die hier geklärt wurde war nicht „ob eine Frau das Wort ergreifen kann, sondern wie sie es ergreifen soll, um Gott und seinen Engeln und seinem Volk in Korinth zu gefallen.

Paulus hatte keine Angst Frauen, die geistliche Ämter auf vielfältige Arten und Weisen ausübten, zu ehren. Wir sehen auch, dass er Grüße sandte von zwei geistlichen Leitern, nämlich dem Ehepaar Aquila und Priscilla, bzw. Prisca, was die Koseform von Priscilla ist.

**Wir lesen in 1 Kor 16,19 Es grüßen euch die Gemeinden in der Provinz Asien. Aquila und Prisca und ihre Hausgemeinde senden euch viele Grüße im Herrn.**

Übrigens, nur in diesem Brief an die Korinther nennt er Aquila (den Mann) vor Priscilla, an anderen Stellen – wenn er von diesem Ehepaar berichtet – nennt er immer sie zuerst und Aquila an zweiter Stelle,.

Im gleichen Kapitel beschreibt Paulus Aquila und Priscilla als seine Mitarbeiter (1 Kor 16,3). Lukas, enger Freund und Vertrauter von Paulus, inkludierte eine Darstellung von Prisca und Aquila als gemeinsame Verkünder der Frohbotschaft und Vermittler von Jüngerschaft {Jesu}. Wir lesen über ihre Begegnung mit Apollo. **Apg 18,26 „Er begann mit Freimut in der Synagoge zu sprechen. Priscilla und Aquila hörten ihn, nahmen ihn zu sich und legten ihm den Weg Gottes noch genauer dar.“**

In seinem Brief an die Römer erwähnt Paulus wiederum dieses Ehepaar und zwar Priscilla als erstes und Aquila an zweiter Stelle. Wir lesen in **Röm 16,3-4: Grüßt Prisca und Aquila, meine Mitarbeiter in Christus Jesus, die für mein Leben ihren eigenen Kopf hingehalten haben; nicht allein ich, sondern alle Gemeinden der Heiden sind ihnen dankbar.**

Im formellen Briefverkehr Frauen an erster Stelle zu erwähnen ist auch heute noch das Übliche im Judentum. Vielleicht hört sich das für manche Christen nicht richtig an, aber auch zu Paulus Lebzeiten kam das vor. Wie gesagt, heute ist es immer noch Usus in der jüdischen Gesellschaft.

Es gibt noch andere Beispiele vom Gutheißen des Paulus von Frauen in geistlichen Ämtern. Man nehme Lydia (**Apg 16, 11-15**). Aber was wir bisher hörten genügt, um unseren Standpunkt festzulegen.

## NH 9: Frauen sind völlig gleichwertig

**In 1 Kor 14,34 steht: ...sollen die Frauen in den Versammlungen schweigen; es ist ihnen nicht gestattet zu reden. Sie sollen sich unterordnen, wie auch das Gesetz sagt.**

Schauen wir uns erneut diese schwierige Textstelle an. Die Schwierigkeit liegt im zweiten Teil „...wie auch das Gesetz es sagt“. Aber die jüdische Thora {also das Gesetz} enthält ein solches Verbot gar nicht. Als gläubiger und gut unterrichteter Jude würde Paulus das natürlich wissen. Es ist daher sehr gut möglich, dass das Gesetz von welchem Paulus hier redet, nicht die Thora ist, sondern das römische Gesetz. Das würde auch völlig Sinn ergeben, denn Frauen und noch einige Kasten durften im römischen Reich nicht öffentlich vor Versammlungen sprechen und hatten auch das Wahlrecht nicht. Sogar falls sie ein Amt innehatten, durften sie niemals über einen männlichen Römer Autorität ausüben. Vor der Römerzeit durften Frauen nicht einmal an den griechischen Symposien (Bankette) teilnehmen, wo wesentliche gesellschaftliche Fragen diskutiert wurden. In der Ära der Römer durften Frauen dann daran teilnehmen, aber nur in sehr engen Grenzen. Sogar Frauen, die römische Bürgerinnen waren, wurde das Wahlrecht verwehrt. Frauen waren in der Gesellschaft sichtbar, aber trotz allem, keine vollwertigen Mitglieder.

Das römische Gesetz förderte die Spaltung der Gesellschaft in verschiedene Schichten. Die Frauen traf das genauso, wie alle anderen Schichten, die es im römischen Reich gab. Die römische Gesellschaft leitete strikt Gesetzmäßigkeiten ab, die auf angeborene Äußerlichkeiten zurückzuführen waren. Der jüdische Apostel jedoch zeigte seinen Unmut mit dieser – auf Äußerlichkeiten basierenden – Einteilung. Er legte den Schwerpunkt auf Einigkeit und das, was einte. Laut Paulus war die Thora völlig auf der richtigen Linie, indem sie Frauen achtete auf eine Art und Weise wie sie die Römer noch nicht kannten. Und jetzt, in Christus, würde die Einheit und die Einigkeit in ihre Fülle aufleben.

Das Zentrum der paulinischen Theologie war sein Verständnis vom Einssein Gottes – siehe das Sch'ma in Dtn 6,4. Diese Lehre baute er freizügig

in alles ein, was er rund um sich wahrnahm. Auf alle Fälle gehörte auch das System der trennenden Schichten im römischen Verständnis dazu. Obwohl Paulus kein Problem mit der verschiedenen Zuordnung der Geschlechter hatte, so beharrte er darauf, dass es in den Gemeinden, die dem Messias nachfolgten, keinerlei Trennungen dieser Art geben dürfte.

**Gal 3,28 Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht männlich und weiblich; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus.**

Das war eine jüdische, auf dem Sch'ma basierende, vorgegebene Bahn: Das Eins-sein Gottes widerspiegelt sich in seinem Volk - das wurde jetzt noch einmal perfektioniert durch den Glauben an den jüdischen Christus. Dies bildete sozusagen die Antithese zur römischen Trennung der Menschen in Gesellschaftsschichten dem Geburtszufall nach.